

# R

## REGION

### Kurznachrichten

Mehr unter [suedostschweiz.ch/miniregion](https://suedostschweiz.ch/miniregion)

#### ZIZERS

### Zeugenaufruf: 14-jähriger Velofahrer muss Auto ausweichen

Wie die Kantonspolizei Graubünden mitteilt, ist ein 14-jähriger Velofahrer gegen 13 Uhr am Montag nachmittag auf der Rangstrasse in Zizers verunfallt. Laut seinen Schilderungen war er in Richtung Vialstrasse unterwegs, als ihm auf seiner Fahrbahnhälfte ein weisses Auto entgegenkam. Der Velofahrer musste nach rechts ausweichen und stürzte. Möglicherweise sei es beim Ausweichmanöver zu einer seitlichen Kollision mit dem Auto gekommen, heisst es in der Mitteilung weiter. Die Verletzungen des Jungen mussten ambulant behandelt werden. Die Kantonspolizei Graubünden bittet die lenkende Person des weissen Autos oder Personen, die den Unfall beobachtet haben, sich beim Verkehrsstützpunkt Nord in Chur zu melden. Dies unter folgender Telefonnummer: 081 257 75 80. (red)

#### CHUR

### Stiftung Stavros S. Niarchos unterstützt 106 Projekte

Wie die Bündner Regierung mitteilt, hat der Stiftungsrat der Stiftung Stavros S. Niarchos verschiedene Beitragsgesuche für Projekte im Bereich Kultur, Wissenschaft und Soziales behandelt. 106 von 178 gestellten Gesuchen werden mit einem finanziellen Beitrag unterstützt. Die Stiftung Stavros S. Niarchos wurde im Jahr 2000 errichtet und unterstützt kulturelle, wissenschaftliche und soziale Projekte im Kanton sowie Bündner Institutionen und Personen, die in diesen Gebieten tätig sind. Der Stiftungsrat setzt sich zusammen aus Präsident Philip S. Niarchos, Spyros N. Niarchos, Christoph Klemm, Claus Zellner, Regierungsrat Martin Bühler und Barbara Gabrielli, Leiterin Amt für Kultur. Die Familie Niarchos beschäftigt rund 1000 Mitarbeitende. (red)

#### SCUOL

### Pradella erzeugt mehr Strom

Insgesamt 26 Millionen Franken investiert die Engadiner Kraftwerke AG (EKW) in die Erneuerung der Maschinentransformatoren und der Wasserkraftturbinen im Kraftwerk Pradella. Das Projekt war 2022 gestartet worden. Nun ist eine wichtige Zwischenetappe erreicht worden, wie EKW mitteilt. Seit Januar 2023 werde an der Revision der dritten von vier Maschinengruppen in Pradella gearbeitet. Mit dieser Revision könne der Wirkungsgradverlust bei den Turbinen von rund drei Prozent behoben werden. Dies bedeutet, dass mit derselben Wassermenge und bei einer jährlichen durchschnittlichen Energieproduktion von 1000 Gigawattstunden (GWh) durch alle vier Maschinen rund 30 GWh mehr an erneuerbarem Strom erzeugt werden können. Die Investitionskosten für den Ersatz der zwei Maschinentransformatoren aus dem Jahr 1967 würden 7,5 Millionen Franken betragen, heisst es weiter. Einer der Transformatoren wurde nun in Betrieb gesetzt. Der zweite Maschinentransformator werde dann im kommenden Jahr ersetzt. (red)

#### DONAT

### Sperrung der Schamserbergstrasse

Infolge Belagsarbeiten wird die Schamserbergstrasse im Abschnitt Donat innerorts am Dienstag, 23. Mai, zwischen 7 und 17.30 Uhr für Lkws und Fahrzeuge über 3,50 Meter Höhe gesperrt. Für den Lkw-Verkehr besteht laut einer Mitteilung der Kantonspolizei Graubünden keine Umfahrungsmöglichkeit. Der PW-Verkehr wird über die Gemeindestrasse umgeleitet. Fussgängerinnen und Radfahrer können die Baustelle passieren. Wie es heisst, erfolgt der Postautobetrieb mit Kleinbussen. Aktuelle Informationen sind unter [strassen.gr.ch](https://strassen.gr.ch) abrufbar. (red)

# Teilzeitarbeit ist in Graubünden gefragt

Menschen arbeiten häufiger Teilzeit. Bündner Unternehmen verwehren sich dem Trend nicht. Sie hoffen, dass auf diese Weise mehr Personen arbeiten. Sie hoffen zu Recht, wie Statistiken zeigen.

von Patrick Kuoni  
und Gianna Jäger

Immer mehr Personen gehen einer bezahlten Arbeit nach. Das zeigt die Schweizerische Arbeitskräfteerhebung 2022 des Bundesamts für Statistik. Ein grosser Faktor ist dabei die Teilzeitarbeit. In den letzten zehn Jahren ist die Zahl der Teilzeiterwerbstätigen mehr als drei Mal so stark angestiegen wie jene der Vollzeiterwerbstätigen (+14,7 Prozent gegenüber +4,4 Prozent).

Für Graubünden lässt sich aufgrund der Zahlen keine Aussage machen, weil Graubünden als Teil der Grossregion Ostschweiz erfasst wird. Eine Umfrage dieser Zeitung bei einigen grösseren Unternehmen im Kanton zeigt aber ebenfalls eine klare Tendenz: Das Bedürfnis nach Teilzeitarbeit steigt auch hier. So ist die Zahl der Teilzeiterwerbstätigen beim Energieversorger Repower in den vergangenen fünf Jahren um vier Prozent gestiegen, bei der Rhätischen Bahn kann gesagt werden, dass vom Jahr 2021 zum vergangenen Jahr «eine leichte Zunahme» zu verzeichnen war – konkret von 18,3 auf 18,9 Prozent, die nicht 100 Prozent arbeiten. Und bei der Weisse Arena Gruppe (zu der unter anderem eine Snowboard-, Ski- und Bikeschule, verschiedene Unterkünfte, Shops und zahlreiche Bahnanlagen und Restaurationsbetriebe gehören) heisst es: «Zunahmen sind in allen Bereichen der Unternehmung spürbar. Dies ist auch auf die demografische Entwicklung zurückzuführen. Den grössten Zuwachs konnten wir aber bei den Ski- und Snowboardschulen verbuchen.» Beim Medienunternehmen Samedia ist der Trend feststellbar, dass Männer vermehrt ihr Arbeitspensum reduzieren.

Als Gründe für das verstärkte Bedürfnis nach Teilzeitarbeit sehen die angefragten Unternehmen den gewachsenen Wunsch nach Ausgleich zwischen Beruf, Familie und Freizeit. Weiter würden sich Personen, die wieder in die Arbeitswelt einsteigen, häufig Teilzeitpensum wünschen, und die klassische Rollenverteilung von der Einverdienerfamilie habe sich zu einer Aufgabenteilung gewandelt. Zusätzlich seien die Möglichkeiten zur externen Kinderbetreuung gestiegen. Erwähnt wird ausserdem der Wertewandel der jüngeren Generationen, bei der ein anderes Gleichgewicht zwischen Arbeit und Freizeit als optimal empfunden werde.

#### Männer reduzieren vermehrt

Die Umfrage bei den Unternehmen zeigt, dass vor allem viele Frauen Teilzeit arbeiten. So stellt Repower fest, dass 63 Prozent aller Teilzeitangestellten weiblich sind. Bei der Rhätischen Bahn sind es ebenfalls «vor allem Frauen», wie Mediensprecherin Yvonne Dünser erklärt. Auch beim Krankenversicherer ÖKK und bei Samedia präsentiert sich die Situation ähnlich. Bei der Weissen Arena Gruppe kommt es gemäss Haempa Maissen, Head of People and Culture, mehr auf den Bereich an. So würden zum Beispiel bei den Bergbahnen mehr Männer Teilzeit arbeiten, in der Verwaltung mehr Frauen.



Die Umfrage deckt sich mit der Statistik für Unternehmensstruktur. Männer arbeiteten im Jahr 2020 in Graubünden durchschnittlich 87 Prozent (gleich wie der Schweizer Durchschnitt), Frauen deren 63 Prozent (Schweiz 67). Gemäss Zahlen des Bundesamtes für Statistik arbeiten ausserdem rund 387 000 Männer und 1,212 Millionen Frauen Teilzeit. Allerdings betrug die Zunahme bei den Männern innert zehn Jahren 43 Prozent, bei den Frauen stieg die Zahl nur um 7,8 Prozent an.

Besonders beliebt scheint Teilzeitarbeit bei Büromitarbeitenden zu sein. So heisst es bei der Rhätischen Bahn: «Der Anteil an Teilzeitarbeitenden ist bei Büroarbeitsplätzen und Vertriebsmitarbeitenden – also dem Bahnhof- und Zugpersonal am grössten.» Dies hänge auch damit zusammen, dass hier der Frauenanteil am höchsten sei. Bei Repower sind gar 91 Prozent der Teilzeitarbeitenden im Büro tätig.

#### Unternehmen sehen Vorteile

Dass der Wunsch nach Teilzeitarbeit da ist, wird von den angefragten Unternehmen grundsätzlich nicht als Problem gesehen. So heisst es vonseiten ÖKK: «Mit der Möglichkeit, Teilzeit zu arbeiten, positionieren wir uns als attraktive Arbeitgeberin, können Fachkräfte binden und haben eine grössere Auswahl an potenziellen Mitarbeitenden.» Für Führungspersonen gestalte sich Teilzeit aber anspruchsvoll – «und es braucht eine aufwendigere und bessere Organisation». Allerdings würden die Vorteile überwiegen.

Samedia-CEO Thomas Kundert hält fest: «Wenn die Entwicklung dazu führt, dass sich insgesamt

mehr Menschen in den Arbeitsprozess einfügen können – beispielsweise, weil sich Mann und Frau die Kinderbetreuung teilen –, dann ist das gesamtwirtschaftlich gesehen natürlich sehr positiv.» Er erlebe zudem oft, dass Teilzeitmitarbeitende erholt und dadurch «vielleicht auch noch motivierter für ein Unternehmen arbeiten als Vollzeitangestellte».

Maissen von der Weissen Arena Gruppe zählt viele Vorteile auf, die Teilzeitarbeit mit sich bringt. So könnten Arbeitsspitzen aufgefangen werden, «sofern Teilzeitmitarbeitende flexibel in den Arbeitszeiten sind». Je nach Lebensmodell ist die Teilzeitanstellung spannend. Als negativen Punkt nennt er unter anderem, dass der Koordinationsaufwand für Teamleiterinnen und Teamleiter und für die Personalplanung höher ist.

Positive und negative Punkte findet der Bündner Volkswirtschaftsminister Marcus Caduff: «Teilzeitarbeit ermöglicht, dass Eltern über das ganze Arbeitsleben im Arbeitsmarkt integriert bleiben und sich im Job weiterentwickeln können. Modelle, die Karriere und Familie ermöglichen, können sich

positiv auf die demografische Entwicklung auswirken.»

Man müsse jedoch auch sehen, dass es sich nicht alle leisten könnten, in einem Teilpensum zu arbeiten. «Nebst der Lohnschere kann auch eine «Freizeitschere» entstehen, welche die Gesellschaft spaltet.» Zudem müsse beobachtet werden, welche Auswirkungen die Teilzeitarbeit auf die Altersvorsorge habe. «Es wäre stossend, wenn Arbeitnehmende aufgrund einer besseren Work-Life-Balance in Teilpensum arbeiten würden, aber im Pensionsalter auf staatliche Unterstützung angewiesen wären, weil sie weniger in die Vorsorge einbezahlt haben.»

Alle angefragten Unternehmen halten fest, dass sie, wo immer möglich, Teilzeitpensum anbieten wollen. Ausserdem versuchen die Arbeitgeber, mit zusätzlichen Flexibilisierungen attraktiv für Arbeitnehmerinnen zu sein.

#### Pensum trotzdem angestiegen

Bleibt noch die Frage zu klären, ob Bündnerinnen und Bündner heute grundsätzlich weniger als vor zehn Jahren arbeiten. Schliesslich ist Teilzeit nicht gleich Teilzeit: Es macht einen erheblichen Unterschied, ob jemand 20 Prozent oder 90 Prozent arbeitet.

Daten der Statistik für Unternehmensstruktur haben auf diese Frage zumindest bis zum Jahr 2020 eine eindeutige Antwort: Nein, Bündnerinnen und Bündner arbeiten nicht weniger.

Vom Jahr 2011 bis 2020 haben sich die mittleren Arbeitspensum nur geringfügig verändert und sich in Graubünden von 76 auf 77 Prozent erhöht. Auch schweizweit war kaum eine Veränderung festzustellen.

**Vom Jahr 2011 bis 2020 haben sich die mittleren Arbeitspensum nur geringfügig verändert.**